

Jens Saadhoff

Germanistik in der DDR

Literaturwissenschaft zwischen »gesellschaftlichem Auftrag« und disziplinärer Eigenlogik

(Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Bd. 13)
2007, 456 Seiten, Brosch., € 44,80 • ISBN 978-3-939381-03-7

Die vorliegende Untersuchung ist der systematischen Analyse des Spannungsverhältnisses zwischen den politisch-gesellschaftlichen Logiken und den disziplinären Eigenlogiken der literaturwissenschaftlichen Germanistik in der SBZ/DDR gewidmet. Vor allem geht es um die Frage, ob, wie und in welchem Maße sich das Fach in seinen Gegenständen, Theorien, Methoden und Argumentationsstrategien an den Forderungen des »gesellschaftlichen Auftraggebers« orientierte bzw. orientieren musste. Nachgezeichnet wird der zähe und langwierige Neuaufbau eines fachspezifischen Feldes im Zeichen des Marxismus-Leninismus sowie der Prozess einer zunehmenden Professionalisierung, Entdogmatisierung und Ausdifferenzierung des Faches. Keineswegs war die Germanistik, so der Befund, eine willfährige »Magd der Politik«, die bruchlos umsetzte, was von Staat und Gesellschaft an sie herangetragen wurde. Gleichzeitig war das Fach jedoch auch zu keiner Zeit eine ausschließlich disziplinären Eigenlogiken verpflichtete Disziplin, waren doch die Fachdiskurse bei allen Modernisierungsbemühungen bis zuletzt geprägt von einem ambivalenten Nebeneinander innovativer kognitiver Leistungen einerseits und der Beharrungsmacht tradierter Denkstile bzw. politisch-ideologischer Prämissen andererseits. Im Zentrum der Analysen stehen Texte so prominenter Germanisten wie Hans Mayer, Gerhard Scholz, Hans-Günther Thalheim und Claus Träger.

Inhalt

Vorwort

Einleitung

- I. Die »Einheit von Politik und Wissenschaft«
- II. Die Unmöglichkeit einer kategorialen Trennung von wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Praxis
- III. Das Erklärungsmodell der »semantischen Umbauten« und das erkenntnisleitende Interesse dieser Arbeit
- IV. Eigensinn, Resonanz, Denkstil/-kollektiv und das wissenschaftliche »Feld«
- V. Hinweise und Ergänzungen
- VI. Aufbau und Argumentationsgang

I. Die erste Generation literaturwissenschaftlicher Germanisten in der SBZ/DDR

1. Personalsituation und institutionelle Veränderungen in der literaturwissenschaftlichen Germanistik nach 1945
2. Herstellung von Kontinuität: Wissenschaftlichkeitsanspruch und das Streben nach der »Wahrheit«
3. Leistungsangebote und Ressourcenelemente
4. Geduldete Mehrstimmigkeit

II. Die marxistisch-leninistische Literaturwissenschaft der DDR: Handlungsbewusstsein, Wissenschaftsverständnis, Diskursrituale, Leistungsangebote und fachspezifische Konturierung

5. Beginn eines personellen Neuaufbaus
6. Verändertes Handlungsbewusstsein und gewandeltes Wissenschaftsverständnis der »Genossen Nachwuchswissenschaftler«
7. Beschleunigter Machtwechsel im literaturwissenschaftlichen Feld
8. Die germanistische Literaturwissenschaft der DDR als marxistisch-leninistische Gesellschaftswissenschaft

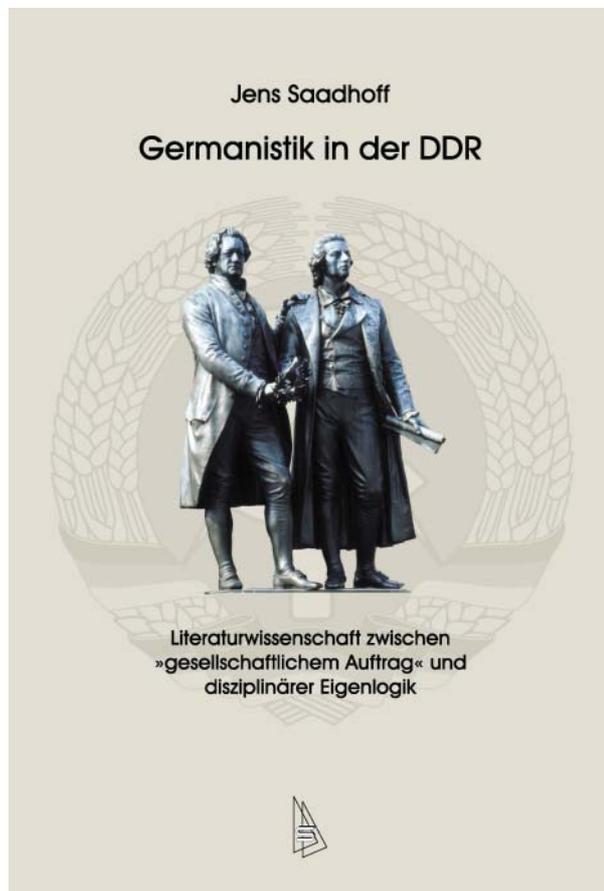
III. Semantische Umbauten in der marxistisch-leninistischen germanistischen Literaturwissenschaft der DDR

9. Die diskursive Hegemoniestellung Lukács' in der marxistisch-leninistischen Literaturwissenschaft der DDR
10. Georg Lukács – »Banner des Feindes«
11. Umbauten in der Realismus- und Widerspiegelungstheorie
12. Der Klassik-Diskurs in der literaturwissenschaftlichen Germanistik der DDR
13. Der Romantik-Diskurs in der literaturwissenschaftlichen Germanistik der DDR
14. Umbauten im Moderne- und Avantgarde-Diskurs der literaturwissenschaftlichen Germanistik
15. Schlussbemerkungen

IV. Anhang

16. Literaturverzeichnis
17. Namenregister
18. Summary

Bestellungen über den Buchhandel oder
direkt an order@synchron-publishers.com



SYNCHRON

Wissenschaftsverlag der Autoren
Synchron Publishers Heidelberg

Bahnhofstr. 21

D-83139 Krottenmühl

Tel.: +49-(0) 80 53-20 82 60

Fax: +49-(0) 80 53-20 82 63

www.synchron-publishers.com

